

Liebe DGA-Mitglieder,

im 50. Jahr ihres Bestehens in einer für alle herausfordernden Zeit darf ich von Michael Lichtenberg das Amt des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Angiologie - Gesellschaft für Gefäßmedizin e.V. übernehmen.

Unter meinen Vorgängern wurde die DGA in einem kompetitiven Feld zu einer modernen und zukunftssträchtigen Fachgesellschaft entwickelt. Die hauptamtliche Geschäftsstelle in Berlin ist der Ankerpunkt aller Aktivitäten und gleichzeitig Mittelpunkt der Kommunikation. Ohne das Engagement der dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre das Fortleben dieser Fachgesellschaft kaum noch denkbar. Wesentlich für die Vitalität dieser Fachgesellschaft ist auch das große Engagement der Kolleginnen und Kollegen in den verschiedenen Kommissionen, die sich um für das Fach Angiologie wichtige administrative Themen kümmern und das Gesicht der DGA nach außen prägen. Inhaltlich-medizinische Themen liegen primär im Aufgabenbereich der Sektionen.

Das Fach selbst wird mittlerweile in seiner ganzen Breite vertreten. Neben der großen Fülle diagnostischer und konservativ-therapeutischer Ansätze zur Behandlung unterschiedlichster vaskulärer Erkrankungen haben inzwischen auch die interventionell-therapeutischen Verfahren einen festen Platz in der Angiologie erhalten, was auch die Attraktivität des Faches für Nachwuchsmediziner und -medizinerinnen deutlich steigert. Dies ist letztendlich dem großen Engagement von Karl-Ludwig Schulte zu verdanken. Seine Arbeit wird von der Kommission für Interventionelle Angiologie unter Leitung von Ralf Langhoff fortgeführt. Die Etablierung der Zusatzqualifikation Interventionelle Therapie der arteriellen Gefäßerkrankungen gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie sowie die Verankerung der interventionellen therapeutischen Verfahren in der Musterweiterbildungsordnung unter Sebastian Schellong manifestiert unseren Anspruch, das Fach Angiologie im Ganzen zu vertreten. Dies verdeutlicht auch der mittlerweile parallel zur Jahrestagung stattfindende eigenständige DGA-Interventionskongresses, der durch Michael Lichtenberg ins Leben gerufen wurde.

Unter Andreas Creutzig mauserte sich unser Organ VASA - European Journal of Vascular Medicine zu einer international anerkannten Fachzeitschrift auf dem Gebiet der Gefäßmedizin mit einem Impact Factor von mittlerweile 1,961, um das uns so manche andere Fachgesellschaft beneidet. Die erfolgreiche Arbeit von Andreas Creutzig wird jetzt von Oliver Müller fortgeführt.

Ein weiterer Meilenstein war die Etablierung des RECCORD Registers unter der Präsidentschaft von Ulrich Hoffmann, einer Plattform, die es uns erlaubt, die wissenschaftliche Basis der Gefäßmedizin zu verbreitern und die Qualität der Behandlung strukturiert zu erfassen. Begonnen wurde das Projekt mit der Nachverfolgung der interventionellen Behandlung der peripheren arteriellen Verschlusskrankung. Prinzipielle Idee dieser Registerplattform ist aber eine schrittweise Erfassung der Behandlungsqualitäten weiterer Gefäßerkrankungen. Die steigende Anzahl an rekrutierenden Zentren und an erfassten Patienten demonstriert schon jetzt den Erfolg dieses Registers, das auch dank dieser Rekrutierungszahlen zunehmend auf eigenen Füßen stehen kann.

Der Nachwuchsförderung der Deutschen Gesellschaft für Angiologie hat sich seit Jahren Christine Espinola-Klein verschrieben. Sie förderte die „jungen Angiologen“ und etablierte mit ihnen zusammen in Glashütten im Taunus die Vaskuläre Summer School. Sie sorgt zudem dafür, dass das angiologische Fach auch in der universitären Ausbildung seinen Niederschlag findet.

Finanziell wurde die Gesellschaft mit ihrer zwar stetig steigenden, aber immer noch begrenzten Anzahl an Mitgliedern trotz herausfordernder Projekte und angesichts immer schwierigerer Bedingungen unter den Geschäftsführer/innen Norbert Weiss, Michael

Lichtenberg und Birgit Linnemann auf eine feste Basis gestellt. Zudem wurde ein solider rechtlicher Rahmen geschaffen.

Gerade in Bezug auf die Organisation der Jahrestagungen und Kongresse muss man konstatieren, dass die Unterstützung durch die Industrie immer komplexeren Regelwerken unterliegt. Daher freut es mich besonders, dass es gelungen ist, in den letzten Jahren neue Kuratoriumsmitglieder zu gewinnen. Es muss in diesem Zusammenhang noch einmal explizit hervorgehoben werden, die Zusammenarbeit mit der Industrie dient nicht primär finanziellen Interessen, sondern sollte als eine fruchtbare Interaktion verstanden werden, die Innovation erst ermöglicht. Das Kuratorium ist deshalb ein sehr wichtiges und zentrales Organ unserer Gesellschaft, das unser aller Aufmerksamkeit verdient.

Ein wichtiges Projekt ist das Aktionsbündnis Thrombose, das von Rupert Bauersachs unter der Ägide der DGA ins Leben gerufen wurde. Gemeinsam mit den Bündnispartnern Deutsche Gefäßliga e.V., der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie e.V., der Gesellschaft für Thrombose und Hämostasieforschung und der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin, wird regelmäßig das öffentliche Bewusstsein für Prävention, Diagnose und Therapie der Venenthrombose und Lungenembolie geschärft.

Mit Stolz hat es uns auch erfüllt, dass mit Sebastian Schellong 2020 ein DGA Mitglied zum 1. Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin gewählt wurde. Viele weitere Kolleginnen und Kollegen haben in den vergangenen Jahren die Gesellschaft geprägt. Sie mögen mir verzeihen, wenn ich nicht alle mit Namen genannt habe.

Ich hoffe die Arbeit meiner Vorgänger mit Ihrer Hilfe erfolgreich fortführen zu können. Mein Wunsch wäre, diese Gesellschaft noch mehr als zuvor zu einer „Mitmachgesellschaft“ zu formen. Ich möchte Sie alle auch im Namen des Vorstands explizit ermutigen, sich in Kommissionen und Sektionen zu engagieren und zur Wahl zu stellen. Die Zusammenarbeit mit anderen Fachgesellschaften liegt mir am Herzen. Sicherlich muss man anerkennen, dass es hier immer wieder auch divergierende Interessen gibt. Letztendlich sollte es aber gemeinsames Anliegen sein, unseren Patienten interdisziplinäre Behandlungsansätze anzubieten und die Gefäßmedizin mehr als bisher sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der universitären Landschaft zu verankern. Die aktive Vertretung in Forschung und Lehre ist essenziell für die Generierung von Evidenz, auf der unser medizinisches Handeln gründet. Die Präsenz in der Lehre ist für die Weitergabe des Wissens und die Rekrutierung des Nachwuchses unerlässlich. In diesem Zusammenhang freue ich mich besonders über die Etablierung eines Ordinariats für Angiologie an der Universität Mainz, auf das Christine Espinola-Klein berufen wurde, und einer Klinikdirektorenstelle für Angiologie an der Universität Hamburg. Ich freue mich auf die Jahrestagung 2022 und den Interventionskongress 2022, die gemeinsam mit der Diabetes Herbsttagung der Deutschen Diabetes Gesellschaft im November in Wiesbaden stattfinden werden. Die Kongresspräsidenten Berthold Amann (DGA) und Kilian Rittig (DDG) haben ein spannendes Programm zusammengestellt. Der Corona-Pandemie haben wir zu verdanken, dass unsere Kongresse zunehmend auch digital abgehalten werden. Die feste Etablierung eines Übertragungsformats, das es Mitgliedern, die physisch nicht vor Ort sein können, erlaubt, an der Jahrestagung und am Interventionskongress teilzunehmen, ist das nächste Ziel.

Wie Sie sehen, ist die Gesellschaft gut aufgestellt. Die vielfältigen Aktivitäten der DGA sorgen dafür, der Angiologie den Platz einzuräumen, die sie verdient. Die Angiologie ist ein breit angelegtes und spannendes Fach - gemeinsam sollten wir dazu beitragen, dass dies auch so bleibt, und nach außen getragen wird.

Mit kollegialen Grüßen
Prof. Dr. Wulf Ito